

## Kurzbericht zum Workshop

### *Quantitative Methoden in den historischen Sozialwissenschaften*

von Univ.Ass. Dr. Wolfgang Meixner (Innsbruck)

am 01.12.2001 im UR 40601, GEIWI Universität Innsbruck

erstellt von Zangerl Elisabeth

Hinsichtlich der Teilnahme an diesem Kurs war Dr. Meixner zu Beginn an einigen Dingen interessiert: Was reizt mich an diesem Workshop? Was müsste geschehen, dass ich am Ende des Workshops enttäuscht bin?

Dr. Meixner stieg gleich mit einem Beispiel ein. Die TeilnehmerInnen sollten 3 Dinge auf jeweils verschiedene Kärtchen schreiben, die am Menschen quantitativ messbar sind (Schuhgröße, Alter, Augenfarbe... ). Diese Kärtchen ordnete Dr. Meixner dann hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit auf der Tafel in Spalten und Zeilen unter- bzw. nebeneinander an. Dieser Versuch der Anordnung der Kärtchen wird auch als Matrix bezeichnet. Diese Struktur ermöglicht es jede Zelle eigens anzusprechen.

		Alter:24	Schuhgröße	
	Studentin	18		
grün		40		189cm

Diese Matrix enthält nun bestimmte Informationen, und nach Betrachten der einzelnen Spalten und Zeilen lässt sich dann eine bestimmte Methode erkennen, mit der man etwas in dieser Matrix quantitativ messen kann.

Nach dieser Einführung erklärte Dr. Meixner die Absicht der Geschichte an quantitativer Datenerfassung. Dafür waren aber primär einige Definitionen verschiedener Begriffe nötig, die den TeilnehmerInnen den Einstieg in diese „Materie“ ermöglichten (Definition: Hypothese, Theorie, Methode, Historische Sozialforschung). Dr. Meixner versuchte den Unterschied in der Forschung zwischen Geschichte und Pädagogik, der darin besteht, dass die Pädagogik sich primär eine Fragestellung sucht und dann nach den möglichen Quellen forscht, hingegen aber die Geschichte meist zuerst die Quellen hat und dann nach einer dafür geeigneten Fragestellung sucht, zu erläutern.

Anschließend wurde der forschungsmethodische Prozess detaillierter erklärt. Wegen der ausgearbeiteten Materialien, die zur Verfügung gestellt wurden, war es allen TeilnehmerInnen ein Leichtes den Erklärungen zu folgen, auch bei der mathematischen Veranschaulichung der gewonnenen Erkenntnisse (Graphiken zur Häufigkeitsverteilung, Gauss' sche Kurve, Dichteverteilung). Auch die Auswertungen der Graphiken wurden mittels vorgefertigter Materialien erklärt.

Da es sich zeitlich noch ergab ermöglichte Dr Meixner den TeilnehmerInnen noch einen Einblick in seine Tätigkeit und führte dies anhand einiger Overheadfolien bildlich vor Augen. Besonders diese Daten lösten großes Interesse und Diskussion bei den TeilnehmerInnen aus, die dann aber aus zeitlichen Gründen nicht beendet werden konnte.